

Flora Raetica – zum Mitmachen

100 Jahre nachdem das botanische Werk «Die Flora von Graubünden» 1932 erschien, soll 2032 die «Flora Raetica» greifbar sein. Dafür beobachten und kartieren über hundert Pflanzenbegeisterte die Vegetation Graubündens.

In seinem Referat vom 8. Juni stellte Christian Rixen, Wissenschaftler am Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos (SLF), das Jahrhundertprojekt «Flora Raetica» vor. «Die Veränderungen der Pflanzenwelt und der Biodiversität in-

nerhalb eines Jahrhunderts aufzuzeigen sowie Datengrundlagen für den Naturschutz, die Land- und Forstwirtschaft zu erarbeiten, sind das Ziel dieses Projektes», heisst es in der Medienmitteilung. Mit vergleichenden Untersuchungen der Pflanzen im Gipfelbereich könne der Bezug zum Klimawandel hergestellt werden. Mit gesammelten Daten der Biodiversität auf Weiden oder im Wald können «vergleichende Angaben zur menschlichen Nutzung der entsprechenden Lebensräume gemacht werden», heisst es weiter.

Vorreiterrolle

Es sei höchste Zeit, die detaillierten Untersuchungen der Gipelflora durch Os-

wald Heer am Piz Linard vor bald 200 Jahren wieder zu erforschen. Auch die umfassenden und präzisen Forschungen der Pflanzenwelt in Graubünden durch die berühmten Botaniker Josias Braun-Blanquet und Eduard Rübel Anfang 1930 gelte es mit der heutigen Zeit zu vergleichen.

Das Handy als Messinstrument

Für das Projekt «Flora Raetica» wurde das Arbeitsvorgehen Flächenquadrate gewählt. «Dafür wurde das gesamte Kantonsgebiet in fünf mal fünf Kilometerquadrate eingeteilt. In diesen Quadraten sollen möglichst viele Pflanzenarten gefunden, erkannt und im digitalen Kartierungssystem auf dem

eigenen Mobiltelefon eingegeben werden», heisst es in der Medienmitteilung. Dazu stehe eine App zur Verfügung, die Rückmeldung zu besonderen Funden machen könne. Christian Rixen erklärte: «Auf vorbestimmten, sogenannte Blitzquadraten von 100 auf 100 Metern werden sämtliche vorkommenden Arten bestimmt und kartiert.» Ein zwölfköpfiges Führungskonstium überwacht das komplexe digitale Erfassungssystem und plant die Publikation der Ergebnisse.

Mitarbeit ist willkommen

Christian Rixen betonte in seinem Vortrag in der Academia Engiadina in Samedan, dass für die Mitarbeit nicht un-

bedingt spezifische Artenkenntnisse erforderlich seien. «Freude an der Pflanzenwelt, Zeit und Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit. Mehr braucht es nicht.» Ganz umsonst ist die Arbeit aber nicht. Die Mitwirkenden profitieren von einem breiten Weiterbildungsangebot in Form von Exkursionen, Kursen und persönlichen Beratungen. Das Projekt Flora Raetica wird neben schweizerischen und kantonalen Institutionen auch vom Schweizerischen Nationalpark und der Fundazio Pro Terra Engiadina mitfinanziert. (Einges.)

Weitere Informationen unter www.florae.ch/mitmachen

Bündner Studenten in der Fremde

Bündner Monatsblatt Im 16. Jahrhundert waren die Studenten sehr mobil. Kaum dem Kindesalter entwachsen, zogen sie als «fahrende Scholaren» durch die Lande. In Gruppen von Gleichaltrigen ging es auf Wanderschaft. In fremden Städten kam man als «Tischgänger» bei Gelehrten unter, die einem Unterricht erteilten. Dabei war man auf die Netzwerke der Väter angewiesen. Janett Michel stellt das Beispiel des Johann Heinrich Bullinger in den Fokus. Diesem Schüler gab sein einflussreicher Vater – der Nachfolger Zwinglis in Zürich – auf Latein geschriebene Instruktionen mit auf die Reise, von Benimm- und Hygieneregeln bis zu Lernmethoden. Der Reformator und Kirchenpolitiker Heinrich Bullinger unterhielt beste Beziehungen zu Friedrich von Salis-Samedan, dessen Sohn wiederum in Zürich studierte. Michel, der auch die Korrespondenz der Väter ausgewertet hat, kommt zu dem Fazit: Die wandernden Scholaren waren «ausgesetzt, aber nicht wehrlos».

In der Stadt Chur spielte sich die Lebensgeschichte des Bernhard Köhl (1624–1700) ab. Dieser aus einer mittelständischen Familie stammende Tuchhändler war ein überaus geschickter Geschäftsmann, der in den Zünften – die in Chur alles dominierten – Karriere machte. Schliesslich wurde er zum Bürgermeister der Stadt und zum Bundespräsidenten des Gotteshausbundes gewählt. Obendrein er-



Kürzlich ist die neue Ausgabe des Bündner Monatsblatts erschienen. Foto: z.Vfg

hielt er vom Fürstbischof einen Wappenbrief, der auch seine ganze Nachkommenschaft adelte. In der neuen Monatsblatt-Ausgabe erzählt Markus Köhl die Geschichte des illustren Vorfahren. Dabei lernen wir Bernhard von Köhls Frau und Töchter (und eher fragwürdige Schwiegersöhne) kennen, überblicken das in etlichen Liegenschaften angelegte Vermögen und die Schulstiftung und betrachten die wappengeschmückten Grabplatten der Köhlschen Familiengräber auf dem Scaletta-Friedhof (Stadt-

garten). Auf die beiden historischen Artikel folgen im aktuellen Monatsblatt drei sprach- und literaturwissenschaftliche Beiträge. Peter Masüger zeigt auf, wie viel romanisches Sprachgut in Orts- und Flurnamen «konserviert» ist, wie die Dörfer und Bergspitzen in Graubünden zu ihren (alt-)rätoromanischen, deutschen und italienischen Namen kamen. Der Philologe Jens Loescher erörtert die territoriale und die «versteckte» Vielsprachigkeit in den Schulzimmern Graubündens – sowie im Vergleich Freiburgs – und plädiert dafür, diese zugunsten aller Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Abschliessend nimmt Cordula Seger die Leserinnen und Leser mit auf einen literarischen Bummel durch das Obere Engadin, der deutlich macht, wie stark die Engadiner Literatur die touristische Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert spiegelt und diese zugleich gefördert hat. Im Rezensionsteil dieses Heftes werden besprochen: die Monographie von Laura Decurtins über den bedeutenden Bündner Komponisten Gion Antoni Derungs (rezensiert von Manuela Jetter) und der zweite Band von Urs Altermatts Geschichte der schweizerischen Bundesratswahlen (rezensiert von Adolf Collenberg). (Einges.)

Das Heft kann bezogen oder abonniert werden bei Gammeter Media in St. Moritz: 081 837 90 00 oder info@gammetermedia.ch

Schwarze statt rote Zahlen

Bever Die von 25 Stimmberechtigten besuchte Gemeindeversammlung von Bever vom Montagabend hat sämtliche traktandierten Geschäfte gutgeheissen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger konnten von einem erfolgreichen Rechnungsabschluss 2022 Kenntnis nehmen. Anstelle eines budgetierten Verlustes konnte ein Gewinn von einer knappen halben Million Franken erzielt werden. Während die Grundstückgewinnsteuern deutlich über dem Budget lagen, fielen die Einnahmen aus den Handänderungssteuern etwas tiefer aus.

Ohne grosse Diskussionen und ohne Gegenstimmen wurden verschiedene Investitionskredite von bereits ausgeführten Projekten von den Stimmberechtigten abgenommen: für die zweite Etappe der Inn-Revitalisierung,

für die neue ARA Obere Engadin, für die neue Wasserleitung Bahnhof und die Wasserleitung und den neuen Ableitungskanal ARO/Abwasserleitung Isellas. Zurzeit beziehen der Gutshof Isellas und der Weiler Champesch ihr Wasser aus einer eigenen Quellwasserversorgung. Diese ist stabil, sollte sich das in Zukunft ändern, wäre mit der neuen Wasserleitung mit Hydrantenanlage vorgesorgt. Diese könnte auch touristischen Zwecken dienen, beispielsweise für die Beschneidung der Langlaufloipe oder das angedachte Außenzentrum in diesem Gebiet.

Der Aktionärsbindungsvertrag mit der Engadin Tourismus AG wurde grossmehrheitlich angenommen, ebenso ein Kredit für den Kauf des Foodtrailers am Standort Gravatscha durch die Gemeinde (rs)

Verkehrseinschränkungen

Polizeimeldung Am Freitag, 30. Juni, zwischen 18.30 und 21.00 Uhr, am Samstag, 1. Juli und Sonntag, 2. Juli ist jeweils zwischen 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr mit Verkehrsbehinderungen aufgrund des Engadin Radmarathons zu rechnen, wie die Kantonspolizei in einer Medieninformation mitteilt. Am Freitagabend ist der Strassenabschnitt Zernez – Ofenpass bis Ova Spin und am Samstag die Strecken Zernez – Ofenpass bis La Drossa – Forcola di Livigno – Berninapass – Pon-

tesina – La Punt – Zernez betroffen. Am Sonntag die Strecke Zernez – Susch – Flüelapass – Davos – Schmitten – Alvanen – Bergün – Albula Hospiz – La Punt – Umfahrung Madulain – Zernez. Zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr ist auf dem Flüelapass zwischen Susch und Davos mit längeren Wartezeiten zu rechnen.

Die Kantonspolizei Graubünden bittet die Verkehrsteilnehmenden, die Weisungen der Verkehrsleiter und Funktionäre zu befolgen. (kapo)

Wochenende der Landfrauenstaffel

«SRF bi de Lüt» Jedes Jahr organisiert während der jährlichen Treffen der Landfrauenstaffel 2015 von «SRF bi de Lüt» eine andere Landfrau ein Wochenende in ihrer Region. Diesmal fiel mir die Organisation zu, und so wollte ich meinen Kolleginnen und deren Männern die ihnen wenig bekannte schöne Val Müstair zeigen. Wir versammelten uns in Zernez. Alles war eine Überraschung, und keiner wusste, wo die Reise hinführt. Nach einer kurzen, netten Begrüssung von Gemeindepräsident Domenic Toutsch verpflegten wir uns mit einer erlesenen, feinen Fleischplatte bei Hatecke. Mit dem Postauto über den Ofenpass erreichten wir in Valchava unser wunderbares Gasthaus. In der anschließenden Führung durch die Weberei Tessanda Sta. Maria erhielten wir eindrückliche Informationen über das Kunsthandwerk. Eine nächste Überraschung war die Mühle Mall, wo wir uns mit einer «Marenda» zuerst stärken konnten, bevor die Mühlsteine zu ratern begannen und wir kompetent erklärt bekamen, wie das Getreide zu Mehl verarbeitet wird. Nach dem Nachtessen nahm sich David Spinner



Die Landfrauen-Staffel 2015 von «SRF bi de Lüt» hat sich kürzlich zu einem gemeinsamen Wochenende in der Val Müstair getroffen. Foto: z. Vfg

von der Biosfera Val Müstair Zeit, uns Einblicke in die Entwicklung dieses Projekts zu geben. Nach einem ausgiebigen Morgenbuffet am Tag darauf mit Produkten aus der Talschaft machten wir uns auf den Weg nach Müstair. Einige von uns durften eine Führung mit Petra Andry im Kloster Müstair erleben. Mit Herz und Seele brachte sie uns das Klosterleben und die Kunstschätze näher. Die anderen wurden von Johannes Falett kompetent durch

den interessanten Klosterbetrieb und die Besichtigung des neuen, grosszügigen Stalles geleitet.

Nach einem feinen Mittagessen mit Spezialitäten aus dem Val Müstair begannen unsere Rückreise in alle Himmelsrichtungen: Schaffhausen, Basel, Nyon usw. Dank der Herzlichkeit unserer Gastgeber konnte ich meinen Landfrauen ein unvergessliches Wochenende im Val Müstair bescheren, grazia fichun! Landfrau Iris Riatsch



Auch die Sonne schien als Dankeschön

Es war zwar nur eine kleine Gruppe, die sich auf Einladung des Vereins «insembel – Freiwilligenarbeit Obere Engadin» am Samstag, 24. Juni, in der Schaukäserei Morteratsch traf. Doch die anwesenden Freiwilligen und Helfenden liessen sich den wunderschön präsentierten und äusserst reichhaltigen Brunch umso mehr schmecken. Dieser Dankes Anlass war einer von mehreren über das Jahr verteilten, bei welchen sich der Verein «insembel» für das ehrenamtliche Engagement bedankt. Die Gesellschaft unter Gleichgesinnten

tat gut, und man genoss das Zusammensein bei schönstem Engadiner Sommerwetter. Der Verein «insembel» setzt sich für die Freiwilligenarbeit in der Region ein. Er fördert freiwillige Helfer bei der Suche nach Einsatzmöglichkeiten und unterstützt Vereine und Einsatzorganisationen bei der Suche nach Freiwilligen. Der Verein freut sich über einen wachsenden Mitgliederbestand und dankt nochmals allen Freiwilligen für ihr wertvolles Engagement. Weitere Infos zum Verein auf www.insembel-engadin.ch. (Einges.) Foto: z. Vfg